

Nach Eva Kreisky,

http://evakreisky.at/onlinetexte/nachlese_politik_und_alltag.php

"Nachlesen" zur Vorlesung "Politische Theorien" sind im Wintersemester 2002/2003 entstanden. Die Nachlesen bilden einen guten Einstieg in Themen und Problemstellungen der politischen Theorie. Vielen Dank an den Autor der meisten Nachlesen, Albert Kraler.

POPULISMUS

(Rechts-/Links-) Populismus ist eine besondere **Agitationstechnik**, die die Anpassung an Stimmungen bei Wählern und das Schüren von **Emotionen** und Vorurteilen forciert.

Populismus ist eine besondere **Form der Verwertung alltäglicher politischer Denkstrukturen**.

Obwohl Populismus linke wie rechte Politikstrategien zu formen vermag, wird er in jüngerer Zeit vor allem zur Kennzeichnung rechter Bewegungen und Regime herangezogen.

(Rechts-)Populismus ist, seinem Bedeutungsgehalt gemäß, eine historisch neue politische Kategorie, deren zunehmender Gebrauch mit zwei krisenhaften welthistorischen Ereigniskonstellationen jüngeren Datums zusammenfällt:

- Mit der manifesten **Schuldenkrise** zahlreicher Drittweltländer und dem - unter Druck der Gläubiger erfolgenden - neoliberalen Strukturanpassungsdiktat seitens IWF und Weltbank ab 1979/80 (d.h. Abbau von Handelsschranken durch Öffnung der Ökonomien zum Weltmarkt; Ausgabenkürzungen durch Rückbau des öffentlichen Sektors, durch Privatisierung und Deregulierung, durch Zurückdrängung von Staatsregulierung; Sicherung des Schuldendienstes usw.), das in den achtziger Jahren insbesondere in einigen lateinamerikanischen Ländern neopopulistische Bewegungen und Regime entstehen ließ.

- Mit den in Europa sich **intensivierenden Migrationsströmen** im Zusammenhang mit der politischen Wende 1989 und dem sich anbahnenden Boom nationalchauvinistischer, rassistischer oder antisemitischer Politikformationen, die sich immer seltener der relativ erfolglosen traditionell rechtsextremen, stattdessen modernisierter rechter Politikformen bedienten.

Das Auftauchen des neuen Begriffsverständnisses in Wörterbüchern und Lexika ab 1989 zeigt einen Werdegang von eher neutralem zu tendenziell pejorativem Wortgebrauch an. Populismus als politisches Konzept scheint besonders im deutschsprachigen Umkreis negativ besetzt. Als Ursache hierfür wird die traumatische Erfahrung politischer Verführbarkeit im Kontext des Nationalsozialismus vermutet.

Rechtspopulismus bleibt - ob er als **ideologisches Programm**, als **politische Agitationstechnik** oder als **Variante sozialen Protests** angesprochen wird - vorwiegend aus **Alltagsverständnissen** und **massenmedialen Deutungsmustern** gespeist.

All dies deutet darauf hin, daß Populismus **kein homogenes Politikkonzept** darstellt, daß mit ihm im Gegenteil eine ziemlich inkohärente Palette von Phänomenen und Merkmalen angesprochen wird.

Die Spannweite und Bedeutungsebenen des (Rechts-)Populismus umfassen sehr Unterschiedliches:

- angebliche "Volksnähe",

- Appell an neu bestimmte kollektive Identitäten ("wir" im Gegensatz zu den "anderen"),

- Ausgrenzung der vermeintlich "anderen",
- demagogische Vereinfachung komplexer Strukturen, Vorgänge und Verhältnisse,
- Emotionalisierung und Personalisierung von Politik,
- Anti-Elitarismus ("gegen die da oben") als Rache an der (gegnerischen) "politischen Klasse",
- Anti-Sozialismus als purer Haß auf Linke,
- Anti-Intellektualismus und gegen-moderner "Modernismus" neuer "Rechtsintellektueller",
- Anti-Feminismus und Re-Traditionalisierung der Geschlechterordnung,
- Aufgreifen von Verunsicherungen, Verstärkung und Instrumentalisierung von Ängsten der Menschen,
- Propagierung eines (polizeilich wie militärisch hochgerüsteten) "Minimalstaates",
- Tendenz zu anti-demokratischen, autoritären Politikmustern.
- Lancieren einer Führerfigur, die die beschworenen, konstruierten Probleme angeblich zu lösen vermag.

Politische Phänomene, also auch Rechtspopulismus, sind immer im Kontext jener Gesellschaft zu analysieren, in der sie aufkommen. Unabhängig von Verschiedenheiten der Gesellschaftstypen wie von Divergenzen historischer Veränderungen kommt aber stets dem **"Faktor Krise"** besondere Bedeutung in Begriffsarbeit und Begriffsgeschichte zu. Populismus wächst (und fällt) in diesem Sinne mit den - politisch und medial verwertbaren - Krisen, z.B. Arbeitslosigkeit, Armut, Migration, dohende Konflikte oder Umweltkatastrophen.